

Die Digitalen Sammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek

I. Entstehung

Das frei verfügbare Internetangebot an retrodigitalisierten Materialien der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB)¹ geht auf das 1997 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) in Deutschland begonnene Förderprogramm „Retrospektive Retrodigitalisierung von Bibliotheksbeständen“ zurück, das den Bibliotheken und Archiven helfen sollte, Wissen in diesem Bereich zu sammeln und Kompetenzen aufzubauen. Mit diesem Programm initiierte die DFG zugleich zwei Digitalisierungszentren, die vornehmlich technisches und praktisches Know-how erwerben und dies an die anderen Projektnehmer weitergeben sollten: Das Digitalisierungszentrum der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (GDZ) und das an der Bayerischen Staatsbibliothek angesiedelte Münchener Digitalisierungszentrum (MDZ).

Das MDZ ist heute organisatorisch als Referat Digitale Bibliothek verstetigt und in die BSB-Hauptabteilung Bestandsaufbau und Erschließung integriert. Es stützte und stützt sich bei seinen Projekten vornehmlich auf die reichhaltigen Bestände der BSB, die als große wissenschaftliche Universalbibliothek derzeit mehr als neun Millionen Bände besitzt, davon ca. 1,2 Millionen urheberrechtsfreie Druckwerke aus den Jahrhunderten zwischen 1500 und 1900. Außerdem umfassen die Bestände der BSB ca. 110 000 Handschriften und Inkunabeln sowie zahlreiche Sondermaterialien wie historische Karten, Musiknoten oder Fotografien. Daher konnten bisher umfangreiche Erfahrungen im Rahmen der Digitalisierung von Beständen aus dem Zeitraum vom 8. bis zum 21. Jahrhundert gesammelt werden.

In über 75 Projekten, die vor allem Materialien aus dem Bereich der Sondersammelgebiete Geschichte und Osteuropa sowie der Bavarica-Bestände betrafen und meist kooperativ mit der universitären und außeruniversitären Forschung durchgeführt wurden, hat das Digitalisierungszentrum der BSB einen Datenbestand von mehr als 36 Terabyte generiert. Die Digitalisate werden nicht nur im Internet frei verfügbar gemacht, sondern in Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Rechenzentrum auch langfristig archiviert.² Die innerhalb der letzten zehn Jahre bei der Digitalisierung und Bereitstellung unterschiedlichster Materialien gesammelten Erfahrungen ermöglichen nun den Einstieg in die Massendigitalisierung.

II. Ausgewählte Beispiele für geschichtswissenschaftlich relevante Angebote

Der Fokus bei der Projektauswahl lag seit den Anfängen auf der Digitalisierung von grundlegenden, häufig besonders umfangreichen Druckwerken, die für das jeweilige Themenfeld bis heute von zentraler Bedeutung sind. Neben gedruckten Materialien werden auch handschriftliche Materialien als Zeugnisse des kulturellen Erbes berücksichtigt. Unter den digitalisierten Beständen finden sich beispielsweise:

- Quelleneditionen
- Handschriften
- Historische Nachschlagewerke
- Informationsmittel für Historiker
- Parlamentaria
- Geschichtswissenschaftliche Zeitschriften


In der Anfangsphase wurde die Projektauswahl durch einen Beirat von universitären und außer-universitären Wissenschaftlern begleitet. Von diesem Beirat kamen wichtige Anregungen, wie etwa die Vorschläge zur Digitalisierung von Zedlers Universal-Lexicon oder der Allgemeinen Deutschen Biographie. Die Einbeziehung des Beirats führte in der Folge auch zu einer Reihe von kooperativen Projektanträgen, die eine neuartige und fruchtbare Art der Zusammenarbeit zwischen Forschung und Bibliothek ermöglichten. Im Folgenden seien einige ausgewählte Projekte kurz charakterisiert.

Quelleneditionen: Monumenta Germaniae Historica – Die digitalen Monumenta (dMGH). Zwar stehen die MGH-Bände im Präsenzbestand vieler deutscher und internationaler Bibliotheken, doch gerade wegen der häufig nicht gegebenen Ausleihmöglichkeit ist die Benutzung der Buchausgabe dieser zentralen Edition der Mittelalterforschung meist nur im Rahmen der jeweiligen Bibliotheksöffnungszeiten möglich. Um die Edition ohne räumliche oder zeitliche Beschränkungen zugänglich zu machen, wurde am 1.7.2004 ein Kooperationsprojekt zwischen den Monumenta Germaniae Historica (Deutsches Institut für Erforschung des Mittelalters) und dem Digitalisierungszentrum der Bayerischen Staatsbibliothek gestartet. Im Rahmen dieses von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Vorhabens sollen bis 2010 die Volltexte von Edition, Vorworten, Anmerkungen und Registern fast aller im Druck publizierten Bände vorliegen. Da die Erstellung eines zuverlässigen, den wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden Volltextangebots viel Zeit in Anspruch nimmt, wurde zunächst die Bereitstellung der MGH als Blättermuster auf der Basis grafischer Seitenreproduktionen in Angriff genommen.


Handschriften aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv

Startseite
Die Freisinger Handschriften
Der Codex Falkensteinensis
(1166-1196)
Impressum

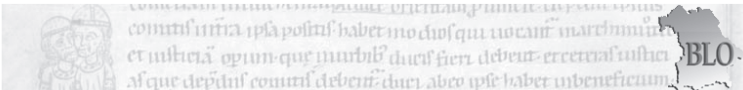
Beta-Version



Bayerisches Hauptstaatsarchiv



Bayerische
Staatsbibliothek



Handschriften (Amtsbücher und Urkunden) aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv

Aus den Beständen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs wurden 2006 mehrere bedeutende mittelalterliche Handschriften im Digitalisierungszentrum der Bayerischen Staatsbibliothek digitalisiert, darunter der Falkensteiner Kodex und die Freisinger Traditionsbücher. Weitere ältere Kopial- und Amtsbücher des Hochstifts Freising werden im Laufe der Zeit hinzukommen. Den Auftakt der Sammlung bilden die »Freisinger Handschriften und der »Codex Falkensteinensis

Das »Bayerische Hauptstaatsarchiv ist das zuständige Zentralarchiv für den Freistaat Bayern und für das ehemalige Herzogtum, Kurfürstentum und Königreich Bayern. Es umfaßt folgende Bestände:

- die Bestände der ehemaligen kurbayerischen und pfalz-neuburgischen Zentralarchive und Zentralbehörden, die bei Bayern verbliebene kurpfälzische und pfalz-zweibrückische Überlieferung, die Bestände der Archive der im Rahmen der Säkularisation und der Mediatisierungen zu Beginn des 19. Jh. an Bayern gefallenen geistlichen und weltlichen Territorien im Bayerischen Reichskreis ohne die der Oberpfalz (Abt. I Ältere Bestände)
- Akten der bayerischen Staatsministerien und sonstigen für ganz Bayern zuständigen Landesbehörden seit ca. 1800 (Abt. II Neuere Bestände)

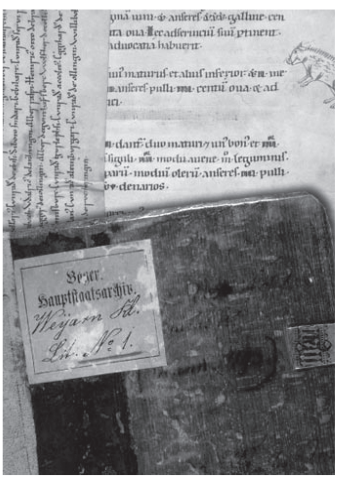


Abbildung: Die BSB kooperiert bei der Digitalisierung von Handschriften mit dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv

Um den Absatz der Buchausgabe nicht zu beeinträchtigen, stehen im Internet stets nur diejenigen Bände zur Verfügung, deren Druckausgabe mindestens fünf Jahre alt ist („moving wall“-Prinzip). Bereits 2005 wurden alle bis zum Jahr 2000 erschienenen Bände als grafische Reproduktion zugänglich gemacht, und in den folgenden Jahren wurde sukzessive jeweils eine weitere Jahresproduktion an Editionsbanden ergänzt.³ Um die Navigation in den einzelnen Bänden zu erleichtern, steht jeweils ein vereinfachtes Inhaltsverzeichnis zur Verfügung. Außerdem kann in 5er- oder 10er-Schritten geblättert sowie durch die Eingabe einer Seitenzahl eine bestimmte Seite gezielt angesprungen werden. Um auch klein gedruckte Passagen oder Details in Abbildungen gut erkennen zu können, stehen die Seitenreproduktionen in zwei Auflösungsstufen zur Verfügung. Für einen Teil der Bände liegen bereits Volltexte vor, so dass künftige Suchfunktionalitäten im Rahmen einer Betaversion getestet werden können.⁴

Handschriften: Freisinger Traditionsbücher. Zwar besitzt die Bayerische Staatsbibliothek eine umfangreiche Handschriftensammlung, doch werden neben eigenen Beständen auch Materialien aus den Beständen anderer Institutionen digitalisiert und im Netz bereitgestellt. Zu solchen Fremdbeständen zählen beispielsweise die Traditionsbücher geistlicher Herrschaften, die im Zuge der Säkularisation an den bayerischen Staat gefallen sind und heute im Bayerischen Hauptstaatsarchiv aufbewahrt werden. Diese Amtsbücher, deren Bezeichnung als Traditionsbücher eine Besonderheit des süddeutsch-alpenländischen Raums darstellt, dokumentieren in erster Linie Eigentumsverhältnisse und Gütergeschäfte. Die Traditionsbücher der Bischöfe von Freising sind seit dem Frühmittelalter überliefert und gehören aufgrund der in ihnen enthaltenen umfangreichen Urkundenabschriften zu den wichtigsten Quellen der früh- und hochmittelalterlichen Geschichte Bayerns.

Als Gemeinschaftsunternehmung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und der Bayerischen Landesbibliothek Online⁵ wird seit 2006 eine Reihe von Traditionsbüchern digitalisiert und in Form von grafischen Reproduktionen im Internet bereitgestellt (vgl. Abbildung). Ergänzt werden die bislang verfügbaren Handschriften durch die digitale Version einer 1909 publizierten, bis heute einschlägigen Edition Freisinger Traditionsbücher.⁶ Es ist geplant, den bislang verfügbaren Quellen weitere Kopialbücher, Urbare und Rechnungsbücher an die Seite zu stellen und damit archivalische Materialien von hoher landesgeschichtlicher Bedeutung online zugänglich zu machen.

Historische Nachschlagewerke: Zedlers „Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste“. Die Digitalisierung und Bereitstellung des Zedlerschen Lexikons gehörte zu den ersten Großvorhaben des Münchener Digitalisierungszentrums. Der „Zedler“ war unter anderem deshalb ausgewählt worden, weil eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft etablierte Arbeitsgruppe die Digitalisierung von Enzyklopädien und Nachschlagewerken als besonders vordringlich bewertet hatte.⁷ Mit seinen 68 Bänden und rund 289 000 Artikeln stellt das Lexikon einen repräsentativen Wissenspeicher der deutschen Aufklärung dar, der vier Mal so umfangreich ist wie die berühmte französische Encyclopédie. Das Zedlersche Lexikon wurde zwar als Blätternversion auf der Basis grafischer Reproduktionen realisiert, doch wurden im Rahmen eines ersten, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts zugleich sämtliche Lemmata im Volltext erfasst und durchsuchbar gemacht. Eine Volltextfassung der rund 68 000 eng bedruckten Seiten wurde dagegen als zu aufwändig verworfen.

Ein Folgeprojekt zwischen der Wolfenbütteler Herzog August Bibliothek und der Staatsbibliothek war seit 2004 der sachlichen Erschließung des „Zedler“ gewidmet. Auf der Basis der im Volltext

erfassten Lemmata wurden die Artikeln einem differenzierten System von Sachgruppen zugeordnet, so dass gewissermaßen virtuelle Teil-Lexika konstruiert werden können. Besonderes Augenmerk wurde auf die Identifizierung von personen- und ortsbezogenen Artikeln gelegt, so dass nun eine gezielte Suche nach biographischen und geographischen Informationen möglich ist. Nachdem bereits 2005 eine neue Oberfläche für das Blättern und für einfache Suchvorgänge eingeführt wurde, stehen seit August 2007 – mit Abschluss des Folgeprojekts – auch die erweiterten Recherchefunktionen nach Sachgruppen zur Verfügung.⁸

Parlamentaria: Verhandlungen des Reichstages, Stenographische Berichte. Die Digitalisierung von Parlamentaria bildete in den letzten Jahren einen der zentralen Tätigkeitsbereiche des Digitalisierungszentrums. Eine erstrangige Quelle für die deutsche Geschichte sind beispielsweise die Protokolle der Sitzungen des deutschen Reichstags von 1867 bis 1938 (1867 bis 1871: Reichstag des Norddeutschen Bundes) und des Zollparlaments, die in ihrer Gesamtheit von über 450 Bänden als digitale Reproduktionen bereitgestellt werden. In einem ersten Schritt wurden die stenographischen Berichte bis zum Jahr 1895 bearbeitet (165 Bände mit über 100 000 Seiten). Besonderer Wert wurde auf die Vollständigkeit der Berichte gelegt; das digitale Online-Angebot enthält z. B. sämtliche Anlagen und die vollständige „Übersicht der Geschäftstätigkeit“. Sowohl das Generalregister als auch das Sprechregister wurden im Volltext erfasst, so dass gezielt nach bestimmten Themen oder Politikern recherchiert werden kann.

In einem zweiten Schritt wurden die stenographischen Berichte der Weimarer Zeit (1919 bis 1933) digitalisiert. Auch hier wurden Sprech- und Sachregister im Volltext durchsuchbar gemacht. Parallel wurde mit Unterstützung des Freistaates die Digitalisierung der Bayerischen Landtagsprotokolle von 1429-1669 und 1919-1933 ermöglicht. Die Reichstagsprotokolle sind mit den Landtagsprotokollen über die biografischen Informationen der unten genannten Reichstagshandbücher und die Sprechregister direkt vernetzt. In einem dritten und letzten Schritt wird momentan die Zeit zwischen 1896 und 1918 bearbeitet, so dass ab dem Jahr 2008 die gesamte Reihe der stenographischen Berichte über die Reichstagsverhandlungen zwischen 1869 und 1933 über das Internet genutzt werden kann. Nach dem Lückenschluss zwischen den Jahren 1896 und 1918 sollen abschließend die Daten aller drei Digitalisierungsprojekte in einem virtuellen Gesamtregister zusammengeführt werden.

Für die Zeit ab 1919 wurden außerdem die Reichstagshandbücher digitalisiert und zu einer „Datenbank der Reichstagsabgeordneten“ aufbereitet. Damit können die in diesen Handbüchern enthaltenen Kurzbiographien der Abgeordneten gezielt nach Kriterien wie Geschlecht, Beruf, Konfession oder Partei durchsucht werden. Die Biographien wiederum sind direkt mit den Protokollen verknüpft, so dass zu jeder Person eine Liste ihrer Äußerungen im Reichstag abgerufen werden kann. Auch für die biographischen Informationen soll am Ende des Gesamtprojekts eine übergreifende Recherchemöglichkeit über den Gesamtzeitraum möglich sein.

Informationsmittel für Historiker: Allgemeine Deutsche Biographie und Neue Deutsche Biographie (Digitale Register). Die Bedeutung der beiden Nachschlagewerke als Auskunftsmittel für biografische Recherchen steht außer Frage. Obwohl die Neue Deutsche Biographie (NDB) mit ihren seit 1953 erscheinenden Bänden die Allgemeine deutsche Biographie (ADB) teilweise ersetzt, behält die ADB doch weiterhin ihre Bedeutung. Zahlreiche in der ADB behandelte Personen wurden nicht mehr in die NDB aufgenommen, so dass das ältere Werk weiterhin als Standardpublikation herangezogen werden kann. Um die Erschließung beider Informationsmittel zu verbessern, wurde zunächst ein übergrei-

fendes Personenregister aus dem Gesamtregister der ADB und den Registern der bisher erschienenen NDB-Bände erarbeitet, um zusätzliche Informationen angereichert und als Datenbank im Internet bereitgestellt. Diese Datenbank beinhaltet nicht nur die Personen mit einem eigenen Artikel in NDB oder ADB, sondern auch die in den Genealogien sowie in den Einzel- und Familienartikeln erwähnten Namen.

Um den Nutzern nicht nur eine Personenrecherche, sondern auch die Option zur Lektüre der Texte zu ermöglichen, wurde in einem zweiten Schritt die ADB komplett digitalisiert und als grafische Reproduktion bereitgestellt. Während dieses Vorhaben auf keine urheber- und verwertungsrechtliche Probleme stieß, war für die NDB die Tatsache zu berücksichtigen, dass es sich hier um eine noch laufende Verlagspublikation handelt. Um dennoch auch die NDB-Inhalte möglichst leicht zugänglich zu machen, wurde ein Projektantrag zur Ergänzung beider Angebote um eine Volltextversion und dem Nachweis aller Personennamen in der Personennamendatei (PND)⁹ gestellt. Sollten diese Bemühungen zum Erfolg führen, würden in absehbarer Zeit auch die meisten NDB-Bände komplett über das Internet verfügbar gemacht werden können. Zusätzlich stünden mit dem Nachweis aller biografischen Informationen aus beiden Serien in der PND auch neue Vernetzungsmöglichkeiten für biografische Informationssysteme zur Verfügung.¹⁰

Geschichtswissenschaftliche Zeitschriften: Blätter für deutsche Landesgeschichte. Angesichts der zentralen Rolle wissenschaftlicher Zeitschriften für Forschung und Lehre ist die Bayerische Staatsbibliothek dem Verein DigiZeitschriften e. V. beigetreten, der sich nach dem Vorbild des amerikanischen JSTOR-Projekts um die – grundsätzlich lizenzpflichtige – Bereitstellung von wissenschaftlichen Kernzeitschriften bemüht.¹¹ Darüber hinaus wurden jedoch auch Kooperationsprojekte mit landesgeschichtlichen Zeitschriften in Angriff genommen, um einschlägige Publikationen mit möglichst geringen Zugriffseinschränkungen im Internet bereitstellen zu können.

Ein Beispiel sind die „Blätter für deutsche Landesgeschichte“, die einschließlich der Vorläuferpublikation „Korrespondenzblatt des Gesamtvereins“ digitalisiert wurden, so dass die seit 1852 publizierten Bände online als grafische Reproduktionen bereitstehen. Ähnlich wie im Fall der dMGH wird hier das Prinzip des „moving wall“ angewandt, so dass die jeweils fünf neuesten Jahrgänge nur als Druckwerk genutzt werden können. Analog zu diesem Modell wurde auch die ebenfalls renommierte „Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte“ zugänglich gemacht, wobei in diesem Fall ab Band 25 zusätzlich eine Volltextsuche in den Zeitschriftenaufsätzen möglich ist. Als Beispiel für mittlere und kleinere Zeitschriften aus dem Bereich der Regional- und Ortsgeschichte können die „Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg“ angeführt werden, die ebenfalls gemäß dem Konzept des „moving wall“ bereitgestellt werden. Für die kommenden Jahre ist geplant, das Angebot an online bereitgestellten geschichtswissenschaftlichen Zeitschriften weiter auszubauen.

III. Dienstleistungsangebote zur Retrodigitalisierung einzelner Werke

Wer sich für die Nutzung digitalisierter Fassungen von Druckwerken interessiert, ist nicht auf den jeweils erreichten Stand größerer Digitalisierungsprojekte angewiesen. Vielmehr bietet die BSB neben Fernleihe und Dokumentlieferung via „subito“ auch zwei Dienste des Digitalisierungszentrums an, die der ortsunabhängigen Informationsversorgung dienen und für Historiker von besonderem Interesse sind.

Dokumentlieferung Altes Buch: Dieser Service, der aus der Umstellung und Reorganisation der bisher rein analog arbeitenden Fotostelle der BSB in ein modernes Digitalisierungszentrum hervorging, bietet auf Wunsch und gegen Entgelt Scans und Kopien, die von der Standard-Dokumentlieferung nicht angefertigt werden. Dies betrifft vor allem Zeitungen und ältere und seltene Druckwerke, aber auch Karten, Bilder und Handschriften.¹² Ab Ende 2007 wird auch eine elektronische Bestellmöglichkeit zur Verfügung stehen.

eBooks on Demand: Dieser im Juni 2007 neu gestartete Dienst ist das Ergebnis eines EU-Projektes im Rahmen des eTEN-Programms,¹³ das federführend durch das Digitalisierungszentrum der Universitätsbibliothek Innsbruck betreut wird und derzeit zusammen mit 13 europäischen Partnerbibliotheken im Rahmen einer Markterkundung realisiert wird. Dieser Dienst erlaubt an der BSB die Bestellung von Monografien aus dem Zeitraum von 1501 bis ca. 1900, die als eBooks, konkret als PDF-Dateien mit digitalen Bilddateien und – soweit möglich – mit hinterlegtem, durchsuchbarem und weiterverarbeitbarem Volltext ausgeliefert werden. In der derzeitigen Testphase ist eine Bestellung von eBooks aus dem Bestand der BSB über den Bayerischen Verbundkatalog möglich.¹⁴

IV. Ausblick auf künftige Aktivitäten und Angebote

Das MDZ hat sich durch technische und organisatorische Innovationen in den Bereichen Retrodigitalisierungsworkflow und Langzeitarchivierung auf die Herausforderungen der Digitalisierung größerer Bestände und die langfristige Sicherung der Digitalisate vorbereitet. Im Zusammenhang mit der DFG-Aktionslinie „Digitalisierung der in nationalen Verzeichnissen nachgewiesenen Drucke – VD16/VD17“ wurde daher ein Antrag zur Digitalisierung sämtlicher im Bestand der BSB befindlicher und im deutschen Sprachgebiet erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts bewilligt. Im Sommer 2007 wurde für dieses Vorhaben der Betrieb von buchschonenden Scan-Robotern aufgenommen. Durch die Weiterentwicklung des automatisierten Digitalisierungs-Workflow ist es möglich, die Bestände des 16. Jahrhunderts innerhalb von zwei Jahren vollständig zu digitalisieren und frei im Internet bereitzustellen.¹⁵

Einen weiteren großen Schritt in Richtung Massendigitalisierung hat die Bayerische Staatsbibliothek durch die 2007 eingegangene Kooperation mit Google unternommen. Das MDZ wird dieses auf die Digitalisierung von rund 1 Million Druckwerken ausgelegte Projekt kontinuierlich begleiten und die Bereitstellung der von Google digitalisierten Werke im Internet realisieren. Diese Maßnahmen zur Massendigitalisierung werden flankiert werden durch Unternehmungen zur Tiefenerschließung im Sinne des „Semantic Web“ und der komfortablen Bereitstellung ausgewählter Materialien. Angesichts der Rolle der BSB als Sondersammelgebietsbibliothek für die Geschichte werden dabei die Belange der Geschichtswissenschaft im Rahmen kooperativer Projekte auch weiterhin eine zentrale Rolle spielen.

Markus Brantl

Zum Autor

Dr. MARKUS BRANTL, Leiter des Referats Digitale Bibliothek/Münchener Digitalisierungszentrum der Bayerischen Staatsbibliothek

Kontakt: brantl@bsb-muenchen.de

Website der Digitalen Sammlungen: <http://www.digitale-sammlungen.de>

Anmerkungen

- 1 <http://www.digitale-sammlungen.de>
- 2 Das für Zwecke der Langzeitarchivierung entwickelte „Bibliothekarische Archivierungs- und Bereitstellungssystem“ (BABS) verfügt über einen eigenen Webaufritt unter folgender Adresse: <http://www.babs-muenchen.de/>
- 3 <http://www.dmgh.de/>
- 4 Vgl. den Beitrag von Clemens Radl.
- 5 <http://www.bayerische-landesbibliothek-online.de>
- 6 Bitterauf, Theodor (Hg.), Die Traditionen des Hochstifts Freising, 2 Bände, München u.a. 1909.
- 7 Empfehlungen zur inhaltlichen Auswahl von Bibliotheksbeständen für die retrospektive Digitalisierung, o. O. 1998, S. 5, online abrufbar unter der Adresse: http://www.sub.uni-goettingen.de/ebene_2/vdf/empfehl.pdf
- 8 <http://www.zedler-lexikon.de>
- 9 <http://www.ddb.de/standardisierung/normdateien/pnd.htm>
- 10 Vgl. die Betaversion der verteilten biografischen Suche in der Bayerischen Landesbibliothek Online: <http://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/personen>, die auf der PND-ID als Verknüpfungselement basiert.
- 11 <http://www.digizeitschriften.de>, vgl. auch den Beitrag von Enderle/Stockmann.
- 12 http://www.bsb-muenchen.de/Dokumentlieferung_Altes_Buch.1470.0.html
- 13 http://europa.eu.int/information_society/activities/eten/
- 14 <http://gateway-bayern.bib-bvb.de/>
- 15 <http://www.vd16.de>

Auszug aus:

**Jahrbuch der historischen Forschung
in der Bundesrepublik Deutschland 2006**

Herausgegeben von der
Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen
in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

© 2007 Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH, München
oldenbourg.de

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Bearbeitung in elektronischen Systemen.